

# Dresdner Nachrichten

## Tagblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Tisch. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannesallee und Waisenhausstraße 6.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Abo. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung im's Haus. Durch die L. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 321.

Sonntag den 17. November

1861.

Dresden, den 17. November.

— Se. Maj. der König beehrte gestern von früh 8 bis Mittags 12 Uhr das Cadettencorps mit einem Besuch und wohnte dem Unterrichte in den verschiedenen Divisionen bei.

— Zu Ehren des Namensfestes Ihrer Maj. der Kaiserin Eugenie fand vorgestern bei dem hiesigen kaiserlich französischen Gesandten, Herrn Baron Fort-Rouen, ein diplomatisches Diner statt, welchem auch sämmtliche Herren Staatsminister beiwohnten. Herr Staatsminister Freiherr v. Beust brachte den Toast auf Ihre Maj. die Kaiserin aus, den Herr Baron Fort-Rouen mit einem Toast auf Se. Maj. den König von Sachsen erwiderte.

— Die „A. Z.“ schreibt aus Dresden unterm 13. Nov.: Die Trauerkunde von dem Tode des Königs Dom Pedro erhielt unser königl. Hof bereits gestern Nachmittag, und zwar soll die erste Nachricht durch eine Condolenzdespeche der Königin Victoria aus London gekommen sein. Die älteste Schwester Dom Pedro's (Prinzessin Maria Anna) ist bekanntlich mit unserem Prinzen Georg vermählt, und wurde erst kürzlich durch den Besuch zweier ihrer Brüder, der Herzoge von Oporto (jetzige König) und von Beja, sowie ihrer mit dem Erbprinzen von Hohenzollern vermählten Schwester erfreut, welchem frohen Ereignisse leider nur zu bald die Trauernachricht von dem in einem Alitraume von wenigen Tagen erfolgten Tode zweier geliebten Brüder, des Prinzen Dom Geraudo (geb. 1846) und des Königs Dom Pedro (geb. 1837) folgte, während auch hinsichtlich des ebenfalls erkrankten jüngsten Bruders, des Prinzen Dom Augusto (geb. 1847) die Nachrichten sehr heunruhigend lauten. Das Publikum nimmt hier an dem Schmerze der allgemein beliebten Prinzessin um so innigeren und lebhafteren Antheil, als vor einigen Tagen sich eben die Kunde verbreitet hat, daß die hohe jugendliche Frau sich wieder in gesegneten Umständen befindet. — Die der „A. Z.“ von Frankfurt aus gewordenen Angaben über die Grundzüge des Bundesreformprojekts unsers Ministers v. Beust haben auch bei uns Aufsehen erregt, da bis dahin über den Inhalt der v. Beust'schen Anträge hier durchaus noch nichts verlautet hatte. Daß Ihre Angaben als im Wesentlichen richtig zu betrachten sind, geht schon aus dem Umstände hervor, daß das offizielle „Dresden. Journ.“ denselben bis heute nicht widergesprochen hat. Wie man hört, soll Herr v. Beust in seinem Project zur Abhaltung der Bundesstage die Städte Bergensburg und Hamburg vorschlagen, und in Bezug auf die Abgeordnetenversammlung verlautet, daß Österreich und Preußen je mit einer gleichen Anzahl Abgeordneter bedacht sind und beide zusammen etwa die Hälfte der ganzen Versammlung zu stellen

haben würden. Nebrigens soll Herr v. Beust seine Vorschläge mittels einer erschöpfenden Denkschrift den Bundesregierungen, und namentlich auch der königl. preußischen, bereits in aller Form mitgetheilt haben, so daß wohl bald weiteren Vorschritten in dieser Angelegenheit entgegengesehen werden darf.

— Dem Nürnberger Correspondenten schreibt man aus Dresden: „Mit so großer Spannung auch die Publikation des Gewerbegeuges erwartet wurde, der Inhalt konnte es nicht sein, der die Neugier besonders erregte, da derselbe nicht nur aus der Vorlage und den Beschlüssen des Landtags jedem bekannt sein mußte, der die bezüglichen Verhandlungen mit Aufmerksamkeit verfolgt hatte, sondern auch die daraus hervorgegangene endgültige Redaktion seit Monaten in den Landtagsakten gedruckt vorlag. Ob man sich wirklich hier und da mit der Hoffnung trug, daß, so lange die königliche Unterschrift nicht erfolgt sei, trotz der im Landtagsschluß enthaltenen offiziellen Erklärung ein Zurückgehen der Regierung möglich sei, oder ob man bloß über den Einführungstermin Sicherheit haben wollte, um danach seine Einrichtung zu treffen? Ungleich wichtiger, weil wirklich Neues enthaltend ist, u. A. die Gestaltung der für uns ganz neuen Institute der Handelskammern und Arbeitsbücher, ist die Publikation der soeben erschienenen Ausführungsvorordnungen. Ein Punkt möge besonders hervorgehoben werden, weil er von prinzipieller Bedeutung und Gegenstand langer parlamentarischer Debatten gewesen ist: das Verhältniß der bürgerlichen Ehrenrechte zur Gewerbsbefugnis, insbesondere bei Konzessionsgewerben. Eine ausdrückliche absolute Unabhängigkeitserklärung ins Gesetz zu bringen, war den darauf in der zweiten Kammer gerichteten Bestrebungen nicht gelungen. Man vereinigte sich schließlich zu einem Wunsche für die Ausführungsbestimmung. § 15 der Ausführungsverordnung bestimmt nun darüber: „So weit zu den Voraussetzungen der Konzessionsertheilung nach der Natur des Gewerbes ein gewisser Grad persönlicher Schärfe gebürt, ist, sofern nicht ältere allgemeine und vornehmlich nicht ausgegebene Verordnungen ausdrücklich etwas Anderes vorschreiben, von den Konzessionsbehörden und in den örtlichen Regulativen das Gewicht nicht sowohl auf den Besitz der sogenannten bürgerlichen Ehrenrechte an sich, sondern im Mangel derselben darauf zu legen, ob die Veranlassung des Verlustes eine solche war, welche die in Bezug auf das vorliegende Gewerbe vorangegangende persönliche Zuverlässigkeit in Zweifel stellt.“ Ebenso ist bei Beurtheilung von Gesuchen um Nachsicht des Erfordernisses der bürgerlichen Ehrenrechte zu verfahren. In der Handelskammer-einrichtung ist das Bezirkoprinzip, worüber ein langer Streit in der zweiten Kammer geführt wurde, zur ausschließlichen Sichtung gekommen, so daß nirgends ein Ort allein (wie bei den in-

dustriellen Landtagswahlbezirken Leipzig) einen Bezirk bildet. Da gegen wird den Handelskorporationen der größeren Städte an die Hand gegeben, sich durch geeignete Umänderung ihrer Verfassung dieselbe Bedeutung, wie für die Bezirke die Handelskammern haben, zu verschaffen. (Es wäre sehr wünschenswerth zu wissen, was für „geeignete Umänderungen“ dazu nötig sind. Der Dresdner Handelsstand, der sich durch seine intelligente Mühsigkeit einen in ganz Deutschland hochangesehenen Namen erworben hat, dessen Vorstand, wenn wir uns recht entsinnen, mit den meisten Stimmen aus der Auschuswahl des deutschen Handelstags hervorging, wird bei der Revision seiner Statuten sicherlich nicht unterlassen, sich darüber Auskunft zu verschaffen und eventuell darauf Rücksicht zu nehmen, um statt des bloßen Charakters einer Kunst den eine Handelskammer zu gewinnen, den ihm die Präsenzliste des deutschen Handelstags in der Meinung, es könne gar nicht anders sein, zum Voraus beilegte.)

— Wie der Publ. aus Dresden berichtet, wäre ein im Entstehen begriffener politischer Verein Großdeutscher, den der hiesige Adv. Indeck zu bilden versuchte, von vornherein verboten worden, da man einen Verein nicht dulden könnte, der die Umwandlung der Bundesverfassung sich zum Ziele gesetzt habe. Der Verein selber, der sich „deutscher Volksbund“ nennen wollte, war von dem Gründer als Gegengewicht gegen den Nationalverein bestimmt. Er hat es in seiner ersten und nun wohl auch letzten Versammlung zu einer Anwesenheit von nicht mehr als 14 Personen gebracht, unter denen ein Opponent. Ob die andern dreizehn sämtlich dem Verein beigetreten, ist nicht bekannt geworden.

— \* **öffentliche Gerichtsverhandlungen.** Von ganz eigenhändlichen Interesse ist die am 16. November gegen den Handarbeiter Heinr. Eduard Behold aus Oberrochwitz gehaltene Hauptverhandlung. Behold, 23 Jahre alt, hatte wegen Bictualienentwendung zu Schönesfeld 14 Tage im Gefängnis gesessen und war bei seiner Entlassung am 16. Juli d. J. zu seinem Vaterheim gewiesen worden. Aus falscher Scham war er jedoch nicht heimgekommen, hatte sich vielmehr bei Schönesfeld herumgetrieben und sich recht gesellschaftlich nur immer neue Schande durch ausgezeichnete Diebereien zugezogen. In verschiedenen Ortschaften hatte er bei 16 verschiedenen Einwohnern, meist nächtlicher Weise und mittels Einbruchs, Einstiegs, Einschleichens und Einkriechens (durch ein Kellerloch) in der kurzen Zeit vom 16. Juli bis 6. Oktober eine ganze Reihe von Diebstählen begangen. Auf so gefährliche und mit schweren Strafen bedrohte Weise hat er sich aber meist nur unbedeutender Dinge bemächtigt; fast überall hat er nur Brod, Germel, Butter (wovon er auch einmal ein Stückchen mit dem Stock aus dem Keller herausgespiest), auch Zucker, Milch, Eier und andere Bictualien, ferner Streichholzchen, zwei Messer (das eine 1 Mar., das andere 4 Pf. legal taxirt), Halstücher und zwei Mützen, sowie einen Spiegel entwendet. Einmal hat er auch eine Scheibe eingedrückt, um in der Nacht einzusteigen, hat jedoch, weil er einquartierte Soldaten im Hause bemerkte, von seinem Vorhaben abgelaßt. Die im Ganzen von Behold mit so vielen gefährlichen Diebereien gewonnenen Gegenstände sind auf etwas Weniges über 6 Thlr. taxweise festgestellt und ward der Angeklagte in einigen Punkten freigesprochen, wegen der ihm aber criminell anzurechnenden ausgezeichneten Diebstähle und des verdächtigen Versuches eines solchen, mit Einschaltung seines Rückfalls, zu Arbeitshaus in der Dauer von 5 Monaten und 4 Tagen verurtheilt.

— Wir bestätigen mit Vergnügen, daß der in gestriger Nr. erwähnte D. R. nicht der Herr Prof. D. Richter ist.

— Der blinde Clarinetvirtuose, Herr J. C. Henzschel hier selbst, hat auf seine Kosten ein nett ausgestaltetes Buch, von ihm selbst verfaßt, herausgegeben, worin derselbe sein „Leben und Kunstreisen durch Deutschland und im Ausland“ in recht angenehmer Weise beschreibt. Man wird bei Lesung dieser Schrift von wehmüthigem Gefühl, aber auch von Bewunderung ergriffen, wenn man erwägt, wie ein armer blinder Tonkünstler mit unendlichen Schwierigkeiten nicht nur ganz Deutschland, sondern auch Holland, Russland, Dänemark und Schweden bis in den hohen Norden hinauf bereist, um sich Unterhalt zu verschaffen. Die vielfachen Abenteuer mit Polizeibehörden, oft sogar humoristischer Natur, die Art und Weise, wie er von den Menschen empfangen wird und

manch edles Herz findet, das ihm als heller Stern in finsterer Nacht leuchtet, Alles dies gewährt Interesse, und da der Preis des Buches nur auf 10 Mgr. gesetzt ist, so wünschen wir dem braven Henzschel einen recht reichen Absatz seines Werks.

— Das Sprichwort: Viele Hände machen ein Ende! wollte sich am Freitag Abend bei Ausladung eines Möbelwagens in der Gössergasse doch nicht so recht bewähren, indem sich zu diesem Geschäft nicht nur Geck'sche Dienstmänner, sondern auch sogenannte Rathsdienstmänner eingesunden halten. Erstere behaupteten einzlig und allein bestellt zu sein, und Dienstpflicht, aber nicht das Iffland'sche Hauspiel, brachte beide Parteien etwas in die Höhe. Sie standen sich gegenüber, wie dergestalt die Häuser York und Lancaster, ein Gegenstück zum Kampf der rothen und weißen Rose, wobei freilich die Möbel-Inhaberin schlecht wegkam, denn es entglitt den mit Abladen beschäftigten Gelbspasspolizisten ein Korb mit Porzellangeschirr, Tieren, Wein, eingemachten Früchten, Preiselbeeren etc. auf die Erde und fiel somit der Dienstpflicht zum Opfer. Die Dame des Hauses entschied sich endlich für die Getreuen aus Geck's Lager; wer aber den Schadenträgt, darüber schwebt noch ein Dunkel, ebenso düster wie die Gänge im großen Garten, wenn im Kalender kein Mondchein steht.

— Vor einigen Tagen wurde an der Brühl'schen Terrasse ein Schiebböcker, sogenannter Rathsdienstmann, von einem Herrn angegangen, einen Brief nach der Neustadt zu tragen. Der Mann verläßt seinen geliebten Schiebböcker und vollzieht den Auftrag, als er aber zurückkehrt, war sein Schiebböcker von fremder Hand entführt worden und ist bis heute noch nicht entdeckt worden.

— Als am Freitag Abend der Lotteriecollecteur Giebert aus Pirna von Großsöhlitz nach Heidenau ging, um von da mit dem Dampfwagen nach Pirna zurückzufahren, wurde er in dem Birkenwäldchen von einem fremden Manne angefallen. Es kam zu einem heftigen Ringkampfe, wobei Herr Giebert mit einem Stock einen heftigen Schlag auf den Kopf bekam, welcher eine Blutung verursachte. Erst nach erfolgtem lauten Hilferuf ergriß der Fremde die Flucht.

— Noch immer gehen Mittheilungen über die Fruchtbarkeit des heurigen Jahres ein. In Bautzen wurden der Redaktion der „S. R.“ blühende Kornähren vorgelegt, die ein Deconom auf seinem Felde in der Nähe der Stadt gesunden. In einem Garten an der Schloßgasse daselbst hat ein Weinstock zum zweiten Male Trauben angesetzt und steht ein Schnetballenstrauch in voller Blüthe.

— Am Donnerstag Nachmittag brach in Guttau bei Bautzen beim Bauernbesitzer J. Hartnik Feuer aus, wodurch die Wohn- und Stallgebäude eingäschert wurden. Sein 7-jähriger Sohn hat den Brand mit Streichholzchen spielend, veranlaßt.

— Gleichfalls brach am Mittwoch Abend in der 8. Stunde in den Dachräumen des noch nicht völlig ausgebauten und noch unbewohnten großen Hauses des Bauernbesitzers G. Liebusch in Gora — dessen Tod am 7. Juli d. J. total niedergebrannte Feuer aus, wodurch der Dachfuß größtentheils zerstört, die untern Räumlichkeiten aber beschädigt wurden. — Ebenfalls entstand im Hause des Braunkohlenmeisters J. G. Leubner in Oberlentendorf Feuer auf noch unermittelte Weise, wodurch der Betroffene nicht nur den Verlust seines niedergebrannten Hauses, sondern auch leider den eines dreijährigen Söhnen, das bereits in einer Kammer geschlafen und in den Flammen seinen Tod fand, zu beklagen hat!

— Der „Dorfbarbier“ sagt: Es kann nicht oft und eindringlich genug vor dem Kohlendampfe gewarnt werden, daß trotz der zahlreichen Warnungen noch immer Todesfälle durch dieses Kohlengas vorkommen. So beherzte man doch endlich diese für Leben und Gesundheit so wichtige Angelegenheit und lege diese Zeilen nicht leichtsinnig und ungelesen aus der Hand. Diese Dämpfe, Kohlendunst oder Kohlendampf genannt, sind völlig unsichtbar und meistens auch für den Geruch nicht bemerkbar, aber eben deshalb um so gefährlicher, während der gewöhnliche Kohlenrauch sehr bald durch den Geruch oder durch Beulen in den Augen sich bemerklich macht. Der Kohlendunst ist ein Gemisch sehr verschiedener Zustände und entsteht, wo

Brennmaterialien unvorsichtig verwendeten (zummindest), daher bei ungünstigem Aufzuge und bei zu geringer Erhitzung der Brennstoffe. Das geschieht, also aufgepaßt 1) bei Kohlenbedien, 2) in Stuben- und Backöfen, 3) bei Unwendung von Feuerungsmaterial, welches feucht ist oder zu viel Asche hinterläßt, 4) im Anfang des Aufschüttens oder bei neuem Aufschütten. Die von innen geheizten Staböfen, die eine Klappe im Rohre haben, sind am sorgfältigsten zu überwachen. Aber auch die von außen geheizten Stubenöfen bringen Gefahr, sobald alle Drossungen verschlossen sind. Die eingesperrten Dämpfe treten dann durch die kleinsten Fugen selbst in die Stube. Wie schützt man sich aber vor der Gefahr? Man hindere den Abzug aus dem Ofen so lange nicht, als noch etwas glimmt. Daher schließe man die Klappe im Ofen gar nicht und verhüte namentlich das Auffallen derselben. Kohlenbedien sind in geschlossenen Räumen immer gefährlich, da sich alle von ihnen ausgehenden Dämpfe in der Stube und Kammer selbst verbreiten müssen. Man vermeide sie daher gänzlich. Während der einfache Rauch husten und Augenbrennen verursacht, bringt das Einatmen des Kohlengases oder Kohlendampfes Eingangsmittheit des Kopfes, Schwindel, Kopfschmerz, Umnebelung der Augen, Schlafsucht, ein Gefühl der Bangigkeit und allgemeinen Unwohlseins, wohl auch Übelkeit und Erbrechen hervor. Bei längerem Verweilen in solcher Lust tritt Betäubung, Ohnmacht, Scheinod, auch der Tod selbst ein. Besonders gefährlich wird solche Lust den Schlafenden. Fühlt man sich ohne sonstige Krankheit in einem geheizten Zimmer unwohl, so verlasse man es sogleich oder öffne das Fenster, untersuche den Ofen, ob die Klappe geschlossen ist, ob noch glimmende Kohlen unter der Asche sind etc. Erkrankte oder Scheintotie bringe man sofort an die frische Luft oder in ein anderes Zimmer, oder öffne, wenn das nicht schnell genug geschehen kann, Fenster und Thüre, um frische Lust hereinzulassen; lüste Halsbinden, Gürtel, Mieder und alle fest anliegenden Kleidungsstücke, bringe den Körper wmöglich in eine sitzende Stellung mit herabhängenden Füßen, springe kaltes Wasser auf Gesicht und Brust, bürste oder reibe Füße und Hände und rufe schließlich den Arzt herbei. Bis dieser ankommt, trinke der Erkrankte etwas starken Kaffee. Den Ohnmächtigen oder Scheintoten lasse man Husten oder Brodem von heitem, kurzen Kafferaufguss einathmen.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Berlin. Bekanntlich wurde im vorigen Jahre der Oberprediger Hopol zu Brück während des Gottesdienstes meuchlings überfallen und durch Messerstiche verwundet. Der Fall erregte um so größere Sensation, als die unerhörte That von einem Geistlichen und Untergebenen des Hopol, dem Prediger und Rektor der Stadtschule zu Brück, Theodor Thiele, verübt worden war. Thiele wurde hinterher von dem königlichen Kreisgericht zu Brandenburg verhaftet und wegen versuchten Mordes und vorsätzlicher Verlehung eines Beamten in der Ausübung seines Berufes zur Kriminaluntersuchung gezogen. Diese mußte indessen vor Erhebung der formellen Anklage eingekettet werden, weil durch das Gutachten der Königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen und das Superarbitrium des lgl. Medizinalkollegiums der Provinz Brandenburg die Ungerechtigkeitsfähigkeit des Thiele festgestellt waren war. Gegenwärtig ist nun von der l. Kreisgerichtskommission zu Bötzow das Blödsinnigkeitsverfahren gegen Thiele, der inzwischen wegen seines gemetnggefährlichen Krankheitszustandes in das hierige Charitekranhaus geschafft worden ist, eingeleitet worden.

\* Eine ehrbare Hausfrau hatte dieser Tage eine Gans gesbraten und vorher — nicht ausgenommen. Es soll ein sehr pikantes Gänsehuhn gewesen sein.

\* Das Fortuna eine Dame von zweifelhaftem Alter und äußerst launischem Charakter ist, ist bekannt. In der vorigen Woche hat sie sich wieder folgenden kleinen Scherz erlaubt. Ein junger Elegant, der in allen berliner Wein- und Bierstuben unter dem Titel „Excellenz“ bekannt ist, war im Bistye eines Bierzellosen zur Lotterie. Da alle großen Gewinne bereits „heraus“ waren, achtete er sein Stück Papier so wenig, daß er es unter dem Kostenpreise zum Verkauf anbot. Ein bekannter „Geldmacher.“

erhöhte die Waffe des Zuges für 5 Thaler. Im Laufe des Gesprächs kam nun auf dieses Wahlverwandtschaften zu sprechen und diese Tatsachen schimpft gut „meine Tante, meine Tante,“ wodurch die „Excellenz“ ihre 5 Thaler verlor. „Was soll mir das halbe Viertel“, sagte er und verkaufte es ebenfalls für 5 Thaler, die auch, wie ihre Vorgänger, durch ein Bißchen „links und rechts“ in die Tasche des ersten Bishers zurückwanderten. Mittlerweile war es Abend geworden. Bedrücklich lehnte die „Excellenz“ den schön gebildeten, wenn auch dünn bewachsenen Schädel in die Lehne des Armsessels. Da öffnet sich die Thür und mit dem Ruf „das Intelligenzblatt“ wirkt ein berliner Kolportagenjüngling das bekannte Blatt der „Excellenz“ auf den Schoß. Gleichgültig guckt er hinein, da — ihm steigen seine sämmlichen acht- und dreißig Haare zu Berge — seine Nummer mit 10,000 Thlr.! — „Himmel, hast du keine Blöße?“ fährt er auf. „Was haben Sie?“ fragt der Käufer des Rooses. „Ich habe“, erwidert Teater, „das leere Nachsehen und Sie, Herr, Sie haben 2500 Thlr. gewonnen.“ Sämmliche Gäste sprangen jetzt auf, um sich von der Wahrheit zu überzeugen und das Ende vom Liede war, daß der Gewinner sich anheischig mache, in einer Weinstube in der Königstraße so viel Champagner zu geben, als die Gesellschaft zu trinken im Stande sei.

\* Berlin. Eine der französischen Sprache kundige und etwas neugierige Berliner Dame machte neulich den Versuch, die inneren Einrichtungen des Hotels der französischen Gesandtschaft zu besichtigen. Sie traf auf einen sehr elegant gekleideten jungen Herrn in schwarzem Leibrock und weißer Cravatte, trug diesem ihr Anliegen vor und ward auf den nächsten Tag wieder beschieden, wo es wohl möglich sein würde, ihrem Wunsche nachzukommen. Voller Freude und Dank fragt daher die Dame, mit wem sie die Ehre habe zu sprechen und erhält von dem eleganten Pariser die Antwort: Je suis attaché aux chevaux (d. h. er war Pferdehändler). Der Besuch am folgenden Vor-mittag soll nicht stattgefunden haben.

### Briefkasten.

\* W. A. hier. Sie wollen Ihre Gedichte auf dem Wege der Subscription veröffentlichen und senden uns einige Proben zum Abdruck in die Sonntagsbeilage. Nach Durchlesung derselben bitten wir ernstlich, davon abzustehen und das Lob guter Freunde und Familienangehöriger, was Sie zur Überzeichnung Ihres versöhnenden Talentes getrieben, nicht als baare Münze anzunehmen. Sie träumen von Geld und Ehre, statt deren Ihnen nur bittere Täuschung werden würde.

Nimm diesen Rat, mein Freundchen, an,  
Und gieb ein gut Beispiel;  
Es bringt nicht jeder Versmann  
Straße in des Nachzuhms Tempel.  
Vor diesem stehen Tausend noch,  
Und gucken nur — durch's Schlüsselloch.

\* W. S. Sie fragen an, wenn wir Deutschen, vorzüglich die Sachsen, endlich einmal „denkmal müd“ werden würden, wozu Ihnen in neuerer Zeit der Aufruf zum Fichte-Denkmal Anlaß gegeben. Ihre Klage ist nicht ohne Grund, zumal wenn wir sie der Denkmäldwuth in Deutschland gegenüber stellen. Die Dankbarkeit geht mit uns durch, erstlich mit unserem Geld, und dann — was noch weit schlimmer ist — mit unserer Thatkraft. Erinnerungen an die Vergangenheit sind gewiß schön und erhabend, aber wir übertrieben sie. Wir machen jede Erinnerung zu einem Fest, zu einem Denkmal und halten dann das Fest, den gespendeten Beitrag, die gehaltenen Reden und den getrunkenen Champagner für eine That, für einen Erfolg. Vor lauter Fester vergangener Erfolge kommen wir zu keinen Thaten in der Gegenwart.

\* M. M. hier. Wir können durchaus nicht Ihre Entrüstung teilen, daß ein deutscher dramatischer Dichter die Anfangsworte des Luther'schen Kirchenliedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“ zum Titel eines Schauspiels gewählt und hier am zweiten Theater ein „katholischer“ Director dies Stück am Reformationsfeste zur Aufführung gebracht. In Sachen der Kunst, der Poësie und des Gewerbes, vulgo Goldmachins, hört die Confeßion auf.

\* Herrn Hofrat R. Besten Dank! Wir werden Etliches davon im Auszug geben.

\* G. . hier. Wir bewundern Ihre Standhaftigkeit im Einsenden. Wenn wir allen den Herzengergießungen liebesischer Jünglinge die Sonntags-Beilage öffnen wollten, brauchen wir doppeltes Papier. Unser Urtheil, um welches Sie uns ersuchen, ist:

Wer sitzt am Baum der Liebe rüttelt,  
Und was da fällt, in Biedchen zwängt,  
Ist wie ein Knab', der Käfer schüttet  
Und zwirn um ihre Füße schlingt.

Die Redaction.

# Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Vorstandemitglieder machen hiermit bekannt in Bezugnahme auf die früheren Annoncen des Lohnkellner-Arbeits-Vereins und bitten ergebenst die Herren Hoteliers, Restaurateurs und geehrten Herrschästen um geneigte Beachtung bei vorkommenden Festen, als: Gouvers, Diners, Dejeuners, Hochzeiten, Kindtaufen und alle Arbeiten, die in das Fach des Lohnkellner-Vereins einschlagen. Der Vorstand hat mit polizeilicher Genehmigung auf der großen Kirchgasse Nr. 1 parterre ein Bureau errichtet, wo alle Tage von früh 9 bis 12 Uhr Bestellungen auf Leute angenommen werden, zugleich macht sich der Vorstand verbindlich, für zuverlässige und pünktliche Leute jeder Zeit Sorge zu tragen.

**Leinert Bindner. Schaedel. Kunze.**

**Nr. 9. An der Frauenkirche Nr. 9.  
ff. Echt Bairisch Bier,** gute Weine, eine gute und billige Rüste, empfiehlt einer gütigen Beachtung **S. Schiebold.**

**Nr. 9. An der Frauenkirche Nr. 9.**

**Feinstes Tetschner Kaiser-Auszug-Mehl,** Münd-Mehl, bester Qualität, empfehle ich besonders wegen seiner allgemein anerkannten Ertragbarkeit und Weisse billig & en detail.

Von feiner, fetter, wohlschmeckender **Schles. Gebirgsbutter** empfing ich in kleinen Kübeln neue Zusuhr, die noch zu altem billigen Preise abgebe.

**Carl Haselhorst,**

Ecke der großen und kleinen Meißner Gasse Nr. 22.

**Photographien**

Unterstadt. n Glacisstraße 6

werden schnell und schön gefertigt, das Porträt (Panotyp) von 10 Mgr. an, und sind in einer Viertelstunde zum Mitnehmen fertig.

**SALON PARISIEN auf dem Postplatze.**

2000 Ansichten in 21 Riesenapparaten. Täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Entrée 5 Mgr. Die Bilder sind den ganzen Tag mit Gas erleuchtet.

**17 Schössergasse, Ecke der Sporergasse 17!** heute und folgende Tage! Das größte Wunder der Mechanik. Die neu erfundene nordamerikanische Kunst-Uhr nebst Wickapparat. Dieser Wickapparat weckt den Schlafenden in 7 verschiedenen Manieren, zum Schluss wirft er den Schlafenden zum Bett heraus und bemerkst hiermit, daß eine jede eintretende Person ein Präsent erhält, wovon das höchste 10 Thlr. an Wert hat. Entrée à Person 5 Mgr., Kinder die Hälfte. Um gütigen Zuspruch bittet.

**Die Direktion, 17 Schössergasse, Ecke der Sporergasse 17.**

**Auf dem Postplatze im Garten-Salon des Restaurateurs Herrn Schladitz**

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen:

**die Elephanten-Land-Schildkröte über 200 Jahr alt, 400 Pfund schwer, sowie die Riesen-See-Schildkröte, die chinesischen Choachon genannt, die Zwerp-Hypopodamus.**

Eintrittspreis à Person 5 Mgr. Kinder 2½ Mgr.

Um gütigen Besuch bittet

**August Sommerfeldt.**

## Hotel de Pologne.

Morgen Montag 3ter Vortrag, (verbunden mit den brillianzenen Experimenten) des

**Mr. William Finn**

worin zum ersten Mal die neuen Geißler'schen Röhren, die an Bracht und Glanz alle andern überstrahlen, vorgeführt werden.

Eintrittskarten à 15 und 10 Mgr. alle numerirten Sitze, Stehplatz 7½ Mgr. Schüler 5 Mgr. sind bei dem Portier und Abends an der Kasse zu haben.

Da wegen Mangel an Platz sehr viele geehrte Theilnehmer an den 2 letzten Abenden keine Plätze bekommen konnten, wird Mr. Finn noch einen Cyclus von 3 Vorträgen geben, worin er alle Apparate und die neuen Geißler'schen Röhren vorführen wird. Anmeldungen zu festen Plätzen werden von dem Portier im Hotel de Pologne angenommen.

**„Sachsengrün.“** Preis pro Quartal 20 Mgr. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Eine gebildete kinderlose Witwe in gesuchten Alter, welche in der Photographie praktisch und theoretisch erfahren ist und jetzt allein steht, wünscht sich wieder zu verheirathen. Darauf reflectirende Herren werden ersucht, ihre Adressen unter M H 3 in der Expedition dies. Blattes niedergzulegen.

**Gründlicher und billiger Unterricht auf Pianoforte, Violine und Klöte wird ertheilt:** II. Blauesche Gasse 18d III.

**Zu kaufen werden gesucht:**  
2 St. Winterfenster 1 Elle 8—10" breit,  
2 Ellen 8—10" lang Moschinskiystraße 3,  
4. Et., 1. Ebüre rechts.

**Ein Kaufmann** in gesuchten Jahren wünscht gern für hiesige Großgeschäfte, gleichviel, welche Branche, den Verlauf ihrer Waaren professionell zu besorgen. Aadr. unter G. A. Nr. 4 erbittet man in d. Cpp. d. Bl. gef. niedergzulegen.

## Singvögel,

schön schlafende harzer Kanarienhähne und verschiedene zahme gut singende Waldvögel, sind billig zu verkaufen:

**Schloßstraße 12, 5. Et.**

Ein herrschaftlicher Kinderwagen, Divans von Kirschbaum, Schreibstühle, Sophatische, Kommoden u. Stühle und eine große Auswahl anderer Möbel sind billig zu verkaufen: Unterstadt, Klausgasse 16 d.

**Gothaer Cervelatwurst,**  
dergl. Rothwurst,  
dergl. Appetitswürstchen  
empfiehlt wieder frisch und empfiehlt  
**Julius Dümmer, Klausgasse 3.**

**Grischen Magdeburger Sauerfohl,**  
das Vid. 15 Pf. empfiehlt  
**Julius Dümmer, Klausgasse 3.**

**Hamburger Caviar,**  
**Kieler Sprotten,**  
**Sardines in Picles,**  
**Elbinger Bricken,**  
**Nordi-che Anchovis,**  
**Marinierte Heringe**  
empfing und empfiehlt  
**Julius Dümmer, Klausgasse 3.**

Seine Cervelatwurst und Frankfurter Brühwürstchen empfiehlt  
**Karl Wagner, Louisenstraße Nr. 8.**

## Fr. Ostender Austern

empfiehlt  
**S. & C. Philipp,**  
a. d. Kreuzkirche 2.

**Nr. 5. Kleine Meißnergasse 5.**  
Winterdecke, gute Bekleider in allen Stoffen, sowie auch gute Damenmantel sind preiswürdig zu verkaufen.

**Nr. 5. Kleine Meißnergasse 5.**



Eine Ladung **Großpriesterer Glanz-Salonföhle**  
besser wird von morgen an vom Schiff weg billigst verkauft.  
Näheres an der Apparate neben dem Dampfschiffahrt-Comptoir bei  
**Friedrich Wedel.**

## **Weldschlößchen.** Sonntag 17. und Montag den 18. November

### **Grosses Kirmessfest.**

**Concert vom Musikkorps des Hrn. Musikdir. Kirsten**  
unter Leitung des Herrn Musikkorps Heinemann.

Zur Aufführung kommen unter anderen: Ouvertüren zum Nachtlager von Granada von Kreutzer. Reiselust von Lobe, zu Figaro's Hochzeit von Mozart und Polpourri a. Baar und Zimmermann von Leipzig. Anfang 4 Uhr. Eintritt 2 Rgt.

Für gute Speisen und Getränke, sowie selbstgebacknen Kuchen ist Sorge getragen.

**Carl Treher.**

**Restauration zum grünen Jäger,** Windmühlenstraße Nr. 2.  
**Hente zum Sonntag Tanzmusik.**

Es lädt ergebnist ein

**Aug. Ermscher.**

**Emmerich's Kleider-Magazin zur Saronia Postplatz No. 1.** English spooked.

On parle français. Empfiehlt sein großes Lager fertiger Herren-Garderobe-Artikel in allen möglichen Stoffen und nach neuesten Fäasons gefertigt. Die Preise sind so gestellt, daß jeder Käufer wider sein Erwarten befriedigt wird.

Winter-Paletots und Röcke, Fracks und Gehrocke, Jagdröcke und Juppen, Schlaf- und Morgenröcke, Hosen aller Fäasons, Westen aller Art, Shawls, Schipse, Cravatten etc.

Damit jeder mich beeindruckt, sich des guten Passens überzeugen kann, ist ein Ankleidezimmer reservirt.



## **Meines Roggenbrod.**

Bon feinem schlesischen Dampfmühl ausgezeichneter Güte empfiehlt  
**die Brodbäckerei von Ed. Thalheim:**

feines Taselbrod à Pf. 12 Pf. Hausbacknes (dem Leipziger gleich)  
à Pfund 11 Pf. Zweite Sorte Hausbacknes à Pfund 10 Pf.  
**Verkaufsstelle: Alaun- und Böhm Gassen-Ecke.**

**Wollnes Strickgarn,**

das Viertelpfund von 6 Rgt. an, empfiehlt in reicher Auswahl

**Heinrich Müller,** Hauptstraße Nr. 30.

**W.F. Seeger** empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt  
5 fl., in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Rgt. an d. Casernes-  
Weinkandig. Fl. weisse, herbe u. süsse, Rum, Arca etc. an gross & am detail  
Herr 13.

**Einige 100 Füchse, Marder & Iltisse,**  
frisch geschossen und im Fleisch, werden im Laufe dieses Winters zu den höchsten  
Preisen gekauft in der Naturalienhandlung von **Friedr. Schulz,** Schloßstraße 19.

## **Brod!**

Leipziger, sowie hausbackenes rein Roggen, jetzt von ausgezeichneter Güte, so auch die beliebten Frühstücksbrotchen mit Kämmel u. Salz pr. Stück. 5 Pf., alle Morgen 8 Uhr neubacken, empfiehlt die Brodbäckerei von **Friedrich Radner,** Freibergerplatz 6.

Verkaufsgewölbe: Schlossgasse Nr. 31 und Amalienstraße Nr. 2.

## **Wohnungsveränderung.**

Reinen geehrten Kunden die ergebene An-  
geize, daß ich jetzt Sophienstraße 6,  
4 Et. rechts wohne.

**Minna verw. Köhler.**  
Firma: Gustav Köhler, Schneider für  
Damen.

**Pflaumenmus** à Pf. 24 Pf. bei  
**August Schreiber,** Schloßstr. 28.

**Familiennotizen.**  
**Wedern:** Ein Sohn: Hrn. G. H. Abt. O.  
Thaler in Dederan. — Eine Tochter: Hrn.  
Woth. u. R. C. Postverw. J. F. Venert in  
Bergisch-Höbel.

**Verlobt:** Dr. Th. A. Richter mit Fr. A.  
Bindner in Chemnitz. Dr. C. Schmidt mit Fr.  
S. Kohl in Chemnitz.

**Getraut:** Dr. E. Schmeidel mit Fr. A.  
Rier in Buchholz. Dr. C. Müller in Leipzig  
mit Fr. M. Schulze in Döbeln. Dr. C. Siebel  
mit Fr. A. Bisch in Dresden. Dr. Haupt-  
zollamt-Akt. H. Schlipalius in Schandau mit  
Fr. C. Schmidt in Dresden. Dr. R. Franke  
mit Fr. P. Schwarz in Wechselburg. Dr. Pierre  
Le Riche mit Fr. A. Schütz in Burzen. Dr.  
Rud. Linke mit Fr. A. Lischke in Dresden.

**Gekröten:** Frau M. Herrmann geb. Bloch-  
mann in Dresden. Hrn. H. Müller's Tochter  
Martha in Zengenfeld i. W. Hrn. H. Kamp-  
rad's Sohn Edelreich in Neupeterschau. Dr.  
Buchhändler C. D. Baumann in Leipzig. Dr.  
R. S. Hauptmann d. A. C. H. v. Flemming  
in Bittau. Hrn. Pfarrer G. Köhler's jüngster  
Sohn in Geelingstädt. Dr. ehemal. Berges-  
schworne J. F. C. Reichelt in Hubertsburg.  
Dr. G. Ludwig in Gorbitz.

## **Schöndl. Hoftheater.**

Sonntag den 17. November:  
**Gottsched und Gellert.**

Charakter-Theater in 5 Acten von H. C. übe.  
Unter Mitwirkung der Herren Walther, Hesse,  
Winger, Wirth, Dettmer, Fischer, Kramer,  
Meister, Raeder, der Damen Berg, Ulrich,  
Bayer, Bück, Alram.

Anfang 4 Uhr Ende halb 9 Uhr  
Montag Der Waffenschmied. Kom. Oper.

## **Zwölftes Theater.**

Sonntag den 17. November  
Eine feste Burg ist unser Gott. Volksstück in  
5 Aufzügen von Arthur Müller.  
Anfang 7 Uhr Ende 9 Uhr.

## **Friedrich Weber** in Pirna

empfiehlt den Herren Hutmachern sein Lager  
von russischer Prima-Boreas-Wolle, russ.  
Lammwolle, grauen und brauen polnischen  
Wollen, grauer Haide- und schlesischen  
Wollingewolle. Keine weiße und graue inlän-  
dische und übersetische Haare. Bei civilen  
Breisen werde ich jederzeit bemüht sein,  
meine werten Abnehmer durch solide Ware  
zufrieden zu stellen.

**Bertha Hartmann,**  
**Grabebitterin,**  
wohnt von jetzt an:  
**Innenstraße Nr. 27. 1**

## **Raffin. Rübel**

in hell u. spartambrennender Ware verkaufe  
ich jetzt noch, wie bisher, à Pf. 44 Pf.,  
so daß die Kanne ohngefähr 7½ Rgt. kostet.

**August Schreiber,** Schloßstr. 28.

**Schlafrod-Magazin**  
von **C. Werm,**  
Wappesche Straße Nr. 24. 1. Etage

**Wügen & Hüte**  
empfiehlt billige  
**G. Berger,** Spiegelgasse Nr. 12

!!! Nicht zu übersehen !!!  
Am Montag den 18. d. M. wird  
37 37 Wilsdruffer Straße 37 37  
1 Treppe 1 Treppe 1 Treppe

# ein Generalausverkauf

von **Damen-Mäntel**, Jacken, sowie Kinder-Mäntel u. Kinderjacken eröffnet werden. — Gänmtliche Sachen sind nach den neuesten Pariser und Berliner Modells gefertigt und wird, um schnell damit zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

**Nur 37 Wilsdr. Str. 37**  
1 Treppe, 1 Treppe, 1 Treppe,  
vis-à-vis vom Hotel de France.

## In meinem **Ausverkaufe**

auerangirter und im Preise herabgesetzter Manufacturwaaren befinden sich:  
**Gedruckte Orleans**,  $\frac{5}{4}$  richtig breit, Elle 5 und 6 Rgr.  
**Gedruckte  $\frac{4}{4}$ . Cords**, vorzügliche Waare, Elle 5, 6 und  $7\frac{1}{2}$  Rgr.  
 $\frac{6}{4}$  schwarzer **Taffet**, Elle 21, 23 bis 25 Rgr.  
 Eine ansehul. Partie **Napolitain** und **Poil de chèvre** von 2 bis 4 Rgr.  
**Mousseline de laine**, gedruckt, Elle 3, 4 und 5 Rgr.  
 $\frac{6}{4}$  und  $7\frac{1}{2}$  **Rippe**, Elle  $7\frac{1}{2}$  und 9 Rgr.  
 Eine Auswahl von feinen **Mixed-Lüster** (mit Gold) Elle 6 Rgr.  
**Jacconas**, englische, à 3 und  $3\frac{1}{2}$  Rgr., französische à 4 und  
     5 Rgr.  
 $\frac{12}{4}$  **Umschlagetticher** zu 20 und 25 Rgr.  
**Selne Taschentücher**, franz. und ächt ostind. zu 20,  
      $22\frac{1}{2}$ , 25 und 30 Rgr.  
**Doppel-Shawls**, sehr preiswerth; Einige **Brochirte** zu  $3\frac{1}{2}$  Zhlr.  
 Reste aller Art, ganz billig.

## **Adolph Renner,**

Altmarkt Nr. 9 Ecke der Badergasse.

Die diesjährigen aufrangirten Artikel meines Lagers habe ich bedeutend  
im Kreise herabgesetzt und solche zu einem

## Ausverkaufe

bestimmt. Außer sehr billiger Barège, Jacconetten und halbwollnen Kleiderstoffen sind darunter eine ganze Reihe bedruckter Foulardtrotzen à 6 u.  $6\frac{1}{2}$  Thlr., Seidenstoffe à Elle 10 Ngr., ferner eine große Auswahl Damen-cravatten u. Châles unter der Hälfte des reellen Preises, ein Reft Jacconetroben à Volant (24—26 Ell.) à  $1\frac{1}{3}$  —  $1\frac{1}{2}$  Thlr. somit andere Kleiderstoffe aller Mättungen.

Der mir bevorstehende Umzug in ein anderes Gewölbe bedingt die möglichste Verkleinerung meines Lagers, weshalb ich auch sämmtliche Neuheiten zu billigen Preisen ergebenst empfohlen halte.

**Mosmaringasse 3.** **Wilh. Brückner.**  
(nähe der Banse.)

**Berichtigtes Nachrheft**

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der braucht die von Herrn Dr. C. G. H. Günzberg in Zürich  
nach der täglichen Borsöfift angefertigte Nierentussöl Lipomischeade. Selbstig verhindert  
das Gesessen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alter Frühreife) den  
Haar namentlich nach Schönheiten, aber durch Geschäftigung des Kopfes ausgen-  
halten. In den weissen Gräßen eintraffigen Rauhwuchs beror.  
Ab in kurjer Zeit die allgemeine Anreihung verloren, und folgt endlich spät  
wie nicht am Haar leiden, (Ihrer besondern Freude und Befriedigung halber) ihm als  
jewehmlichem Kollektivmittel dient. — Zu Commissison (4. Zopf 5. Kugl) fürs Grossdeutsch  
bei Herrn Hermann Zopf, Wilmart, ferner: Elisenengasse Nr. 9 part., Spie-  
kerstrasse Nr. 28 und  
Zofingen in den Mietwohnschlungen bei Herrn C. G. H. Günzberg; Provenienz in  
der Kurzwarenhandlung des Herrn Züriger; am Gibberge beim Kaufm. Hrn. J. G. Oer-  
mann; Herrn Schwerdtfegerstr. Kloenqaff 14; für Stadt: Hauptstrasse Nr. 24 beim  
Büchbindcr Hrn. Reichfeld; für Friedrichstadt: bei Hrn. Kaufm. J. H. Hermann.

**Offenbaration zum Blumenischen Lagerfeuer.**

Versteigerung zum Slavenischen Sonderfester.  
Sonntags und Montags den 17. und 18. November  
Großes Firtwiesfest mit Concert von der Gesellschaft

# Zooplastisches Cabinet

im Stadt des Britischen Palais auf der Zerräffle.  
dreiigte Brücke à Spuren  $2\frac{1}{2}$  Meter. Kinder unter 10 Jahren 1 Pfgr.

**Geines gewogenen Sagenhets**  
auf die Aneuration zum englischen  
G. Gomber.

**Frischer russ. Caviar**  
und wie gewöhnlich ein Glas guter Land-  
wein, wozu ergebenst einladet **F. Schön-**  
**herr.**, Münzstrasse 13, Königstr. 17.

Zum Besten des Bürgerhospitals  
wird die  
**Dresdner Singakademie (Chorgesangverein)**  
Donnerstag, den 21. November, Nachm. 6 Uhr

in der  
**erleuchteten Kirche zu Neustadt-Dresden**  
mit gütigster Unterstützung der Königl. Hofopernsängerinnen Frau Bünde-Wey und  
Frau Kapellmeister Krebs-Michaleff, der Herren Hofopernsänger Schnorr von  
Carolsfeld und Eichberger, des Kreuzchores, der Sängerküste des Königl.  
Seminars zu Friedrichstadt-Dresden und des Conservatoriums der  
Musik, sowie unter Mitwirkung des verhältnisfrüher Mannsfeld'schen Mu-  
sikchores eine Aufführung des Oratoriums:

**„Der Messias“**  
von G. F. Händel

veranstalten.

Nummierete Billets in das Schiff und auf den Orgelchor à 1 Thlr., nichtnum-  
merierte Billets in das Schiff à 15 Rgr., auf die erste Emporkirche à 10 Rgr., auf  
die zweite Emporkirche à 5 Rgr., sowie Loge à 2½ Rgr. sind bei Adolph Brauer,  
Musikalienhandlung (Hauptstraße), bei B. Friedel, Musikalienhandlung und bei Müg-  
genburg u. Bartels, Schloßstraße, am Tage der Aufführung von 4 Uhr Nach-  
mittags bei Herrn F. C. Schippa, Colonialwarenhandlung (Hauptstraße, der  
Kirche gegenüber) zu haben.

Der Vorstand der Dresdner Singakademie (Chorgesangverein).

**Verein zur brüderlichen Gegenseitigkeit gegen  
leibliche Not.**

**II. Kränzchen Dienstag, den 19. Novbr. d. J., im Odenu.**

Anfang Punkt 8 Uhr Abends

Billets à 7½ Rgr für Mitglieder und Gäste sind in Empfang zu nehmen bei den  
Herren Gottschalk und Lange, Schloßstr. 30 im Gewölbe, Herrn Restaur. Franke im  
Odeum, Herrn Schneider, Altmarkt in der Gemüsebude, sowie an der Herzogin Garten,  
Ecke der Ostra-Allee Nr. 7 part. beim Unterzeichneten

Goldarbeiter Justus Franke, d. S. Vorsitzender.

**Die Spiegelfabrik von Ferd. Hillmann,  
Königl. Hoflieferant, Wilsdruffer Strasse 36**

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl fertiger Spiegel, von den elegantesten  
bis zu den einfachsten und setzt die billigsten Preise zu.

Mit heutigem Tage findet die Eröffnung meines

**Blumenhofes**  
**Hauptstraße 21**

statt und unterlasse ich nicht, denselben einem hohen Adel und dem verehrten Publicum  
zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen, mit dem Bemerkung, daß ich stets bemüht  
sein werde, nicht nur allein blühende Topfgewächse, in größter Auswahl, sondern auch  
das Geschmackvollste von Ball- und Festbouquets prompt und zu den möglichst  
billigsten Preisen zu liefern.

Zu einem gütigen Besuch meines freundlichen Etablissements hiermit einladend  
Dresden, den 16. November 1861. Hochachtungsvoll

Friedr. Aug. Klein,  
Kunstgärtner.

**Fabrik künstlicher Blumen v. R. Julius Herrmann, Wilsdr. Str. 18 I. Et.**  
empfiehlt eine reiche Auswahl der neuesten Delikts zur freundlichen Berücksichtigung.

**Die Schirmfabrik von J. Zeuchert, Neustadt, Hauptstraße No. 16,**  
empfiehlt sich bei Bedarf einer geneigten Berücksichtigung.

**Hierzu eine Beilage.**

Den Herren Gewerbetreibenden eröffnet sich  
ein Kaufmann zur Führung der Bücher  
und allen anderen schriftlichen Arbeiten.  
Adressen unter A. A. Nr. 10 nimmt die  
Cred. d. Bl. gültig entgegen.

**Ein Material-, Produktions-, Diffi-  
lations- oder Tabak- u. Cigarren-Geschäft**  
wird baldigst zu kaufen oder zu pachten  
gesucht. Offerten unter M. M. Nr. 8 nimmt  
die Cred. d. Bl. gefälligst entgegen.

Bezugnehmend auf die gestrigen Annoncen  
über Unkenntnis der Statuten und über  
den gesuchten und gewünschten Schnurrbart  
hat Träger desselben zu erwiedern, daß er  
selbigens als Ehrenmann trägt und seiner  
Stellung angehört, die keinen Schnurrbart  
zu tragen erlaubt. Uebrigens sollten doch gerade  
diese E. nicht von Unkenntnis und Stroh spre-  
chen, da selbige doch gerade diejenigen sind, die  
mit Stroh und Heu im Schädel ihre Branche  
versehen können. Bloße Abschreiber u. dergl.  
Maschinen können wohl über keinen selbst-  
ständigen anständigen Mann, der als solcher  
bekannt ist, kritisieren, vielweniger Bummel  
oder Bediente, die nur Ehrenbürger anpum-  
pen und betrügen, möchten Sie doch Ihre  
Schulden lieber bezahlen. Es ist dies die  
erste und letzte Antwort, da Einsender dieses  
nur gewohnt ist, mit Ehrenmännern zu  
thun zu haben.

**Eingesandt.**

Seit Kurzem hat die Siderolith-  
Waaren-Fabrik von Thorschmidt u.  
Comp. zu Pirna in Nr. 13 der Land-  
hausstraße eine Niederlage ihrer Waaren  
eröffnet. Einsender, welcher dieselbe ge-  
stern besuchte, glaubt nicht allein im  
Interesse der Aussteller, sondern auch in  
dem, seiner geehrten Mitbürger zu han-  
deln, wenn er auf die höchst sauber  
gearbeiteten und geschmackvol-  
len Artikel und die außerordent-  
liche Billigkeit dieser Waaren  
aufmerksam macht. Man gehe und  
überzeuge sich, daß diese Mittheilung  
wirklich das ist, was sie sein soll,  
nämlich: **Wahrheit.**

**Goldne Si** — heute bis mit 9 Uhr  
A nahe Ihres Hauses oder treffen auch Sp.:  
morgen H. bitte herzlich, wenn auch nur  
kurze Zeit.

C. W. Ring.

**Zum 70. Wiegensepte dem Herrn  
Glasermeister Horn die herzlichsten Wünsche  
für fernere Gesundheit und Wohlergehen.**  
Gruß aus der Kabelle.

Antonstädter Speiseanstalt Altenstrasse 16d.  
Sonntag: Rindfleisch mit Gräppchen.